

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 28

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 28

Basel, 15. Juli

1911

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 85 Cts. die einspaltige Petitzeile. Redaktion: Oberst U. Wille, Meilen; Oberst Fritz Gertsch, Bern.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Truppenführung und Feldverschanzung. (Fortsetzung.) — Ueber den Drill in der japanischen Armee. — Ausland: Deutschland: Das Tragen eigener Sachen seitens der Mannschaften. — Oesterreich: Manöver in Tirol. — Oesterreich-Ungarn: Mangel an Generalstabsoffizieren.

Dieser Nummer liegt bei:
Literaturblatt der Allgemeinen Schweizerischen
Militärzeitung 1911 Nr. 7.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Die Anordnungen für die am 11. September beginnenden, vier Tage währenden Kaisermanöver erhielten nunmehr nähere Gestalt. Als das Manövergelände, in welchem es zum Schlage kommen wird, wird jetzt der Geländeabschnitt zwischen dem Müritz-See in Mecklenburg-Schwerin und der Ucker in der Uckermark und Neuvorpommern bezeichnet. Die Manöver werden, wie bereits in Nr. 8 der „Allg. Schweiz. Militärzeitung“ erwähnt, unter Beteiligung des Garde-, II. und IX. Armeekorps stattfinden. Da jedes dieser drei Korps in der Friedensformation fünf Infanteriebrigaden, das Gardekorps sogar elf Infanterieregimenter und dazu drei selbständige Bataillone besitzt, außerdem das IX. noch die von Kolmar i. E. heranzuziehenden mecklenburgischen 14. Jäger, so stehen der bereits erwähnten Aufstellung von einer blauen und roten Armeearbeitung in der Stärke von je zwei Armeekorps mit je einer Division Heereskavallerie nicht einmal die sonst in den letzten Jahren hervorgetretenen, finanziellen und etatspolitischen Bedenken entgegen. Sollte eine Dreigliederung einzelner Korps vorgezogen werden, so würden Truppenteile des dritten und vierten und zehnten Armeekorps für die Komplettierung zu drei Infanteriedivisionen in Frage kommen. Für die aus dem Gros der Pommern, Mecklenburger, Hanseaten und Schleswig-Holsteiner bestehende Nordarmee ist der Generalinspekteur der ersten Armeearbeitung, Generaloberst Friedrich Leopold, Prinz von Preußen, der Sohn des „Roten Prinzen“, der designierte Führer. Die aus der Garde und einem

Reserve(-Manöver)Korps zu bildende Südarmee wird von dem Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst von Kessel, befehligt. In den Oberquartiermeistern Generalmajoren Stein und v. Hutter werden den beiden Oberkommandierenden zwei Chefs ihrer Armeestäbe beigegeben, die wiederum durch eine große Zahl von Generalstäblern, Adjutanten, Ordonnanzoffizieren, militärtechnischen Beratern und Intendanturbeamten ergänzt werden. Die drei beteiligten Linienarmee Korps unterstehen den Generalen der Infanterie von Löwenfeld (Garde), v. Linsingen (II.) und Freiherrn von Plettenberg (IX.), für die Führung des kombinierten Reservearmee Korps ist der Kommandeur der I. Gardedivision, Generalleutnant von Below, in Aussicht genommen. Die Heereskavallerie-Süd wird Generalleutnant Graf Donah, der militärische Reisechef des Kronprinzen in Indien, die Nordreiterei der Inspekteur der II. Kavallerieinspektion in Stettin, Generalleutnant von Stangen, führen. Neben den schon langgewohnten Militärkraftwagen, dem automobilen Train, den lenkbaren Luftschiffen, den drahtlosen Telegraphie-Detachements wird auch ein Funken-Auto mitausrücken, und werden die Offiziere der Döberitzer Fliegerschule mit Aéroplanen eine ganz neuzeitige Beigabe für die Aufklärung bei beiden Parteien bilden. Durch umfangreiche Einziehungen von Reservisten, die insgesamt die 1911 unter Waffen stehenden deutschen Truppen auf über eine Million anschwellen lassen, werden die Bataillone auf eine Kopfstärke von 700 Mann gebracht, wobei die Regimenter mit nur zwei stehenden Bataillonen (5. Garde-Reg. z. F., 5. Garde-Grenadiere, 148, 149, 162, 163) je ein komplettes Reservebataillon unter dem Major beim Stabe formieren. Dazu kommt die Aufstellung von im ganzen sechs selbständigen Reserveregimentern Infanterie und drei Reserveabteilungen Feldartillerie bei den drei übrigen Armeekorps. Bei der Mobilmachung werden aus den älteren Reservisten- und jüngeren Landwehr-Jahrgängen besondere Reserve-Truppenteile gebildet, die nach Zahl und Gliederung etwa die gleiche Zusam-